



Unterstützende Heilung für Wiederkäuer



Kirchler Aaron Kirchler

Oscar Castlunger Prousch

Roman Steger

1. Auflage 2023

Inhalt

1. Haftungsausschluss	2
2. Allgemeine Einführung zum Ratgeber	2
3. Pflanzenheilkunde/Phytotherapie	4
3.1 Das Sammeln	3
4. Vorbereitung	5
4.1 Der Kaltwasserauszug	4
4.2 Der Tee	4
4.3 Die Abkochung	5
4.4 Die Tinktur (alkoholischer Auszug)	5
4.5 Der Ölauszug	6
4.6 Das Räuchern	6
5. Hausmittel	8
6. Rezepte	9
Appetitlosigkeit	9
Atemwegsprobleme/Husten	11
Rindergrippe	12
Kälberdurchfall	13
Ekzem	15
Enthornung	16
Euterentzündung	17
Fruchtbarkeitsstörung	19
Klauentzündung	20
Nabelentzündung bei Jungtieren	21
Nachgeburtsverhalten	22
Reinigung nach der Geburt	23
Stärkung nach der Geburt	24
Verstauchung/Gelenksbeschwerden	25
Wunden	27
Zitzenverletzungen	29
7. Danksagung	30
8. Quellen	30

1. Haftungsausschluss

Alle hier vorzufindenden Hausmittel, Heilpflanzen und weiteren Hinweise wurden nach bestem Wissen zusammengetragen. Eine Garantie für die Angaben kann aber nicht gegeben werden. Jede Person ist für das eigene Handeln und Behandeln ihrer Tiere selbst verantwortlich. Weder die Autoren, noch die Verantwortlichen für den Druck, noch der Verlag, können unter keinen Umständen, für eventuelle Schäden oder Nachteile, die durch die Anwendung der angeführten Methoden entstehen, die Haftung übernehmen. Die angeführten Ratschläge verstehen sich nur als ergänzende Maßnahme zur schulmedizinischen Behandlung durch den Tierarzt, mit dessen Absprache.

2. Allgemeine Einführung zum Ratgeber

Der folgende Ratgeber mit all seinen alternativen Heilmethoden und Rezepten entstand als Maturaprojekt der drei Autoren Aaron Kirchler, Oscar Prousch und Roman Steger. Alle drei stammen aus dem Fachbereich der Landwirtschaft und haben die Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim besucht und sich entschlossen, die Matura zu absolvieren. Als abschließendes Projekt haben sie es sich unter anderem zum Ziel gesetzt, diesen Ratgeber zu verfassen. Der nachfolgende Text gibt eine kurze Einführung zum Projekt.

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen, heutzutage mehr denn je. Alles wird hinterfragt, jeder zweifelt an Abläufen und Handlungen. Ein sehr häufig diskutiertes und verbreitetes Thema ist der Einsatz von Antibiotika und anderen Medikamenten in der Nutztierhaltung. Es ist verständlich, dass dies ein heikles Thema ist, da es schon eine Serie von Skandalen gegeben hat. Aber trotz dieser Tatsache steigt die Verabreichung von Medikamenten in der Tiermedizin ganz generell weiter an. Allein in Deutschland werden jährlich 735 Tonnen Antibiotika in der Tierhaltung eingesetzt, eine Menge, die größer ist als jene der Humanmedizin im selben Zeitraum. Dabei ist die Sinnhaftigkeit öfters fraglich. Beispielsweise werden in sehr großen Betrieben Antibiotika vorbeugend über das Futter verabreicht. Dies geschieht, um prophylaktisch die Tiere gegen bestimmte Erkrankungen zu schützen. Dabei erhalten logischerweise auch gesunde Tiere diese Mittel zugeführt, auch wenn es nicht nötig wäre. Somit werden gesunde Tiere und die daraus entstehenden Produkte mit Rückständen belastet, die vermeidbar wären. Diese "falsche" Verwendung von Antibiotika ist in der Lebensmittelproduktion eine immense Gefahr für die Humanmedizin, da resistente Keime entstehen und in der Folge als Zoonosen auf den Menschen überspringen können. Unter anderem darum, ist in Südtirol ein noch genauerer und strenger geregelter Antibiotikaverbrauch bei Betrieben schon längere Zeit in Diskussion. Die Nutztierhaltung benötigt zwar Medikamente der etablierten Schulmedizin. Dies Verabreichung sollte allerdings präzise und effektiv erfolgen und sich nur auf das Nötigste begrenzen.

Krankheiten haben üblicherweise mehrere Entwicklungsstufen. In der Anfangsphase ist der Erreger noch schwach vertreten, beziehungsweise könnte der Erreger durch das Immunsystem in Schach gehalten werden. Oft ist es jedoch der Fall, dass sich diese Immunabwehr nicht wirklich aktiviert, da die Tiere durch andere Faktoren

geschwächt sind. Eine außergewöhnliche Stoffwechselbelastung durch eine hohe Milchleistung, Parasitenbefall oder eine Abkalbung in der nahen Vergangenheit können Gründe dafür sein. Oft werden Krankheiten aber auch erst erkannt, sobald sie schon so fortgeschritten sind, dass das Tier bereits eindeutige Leiden aufweist. Durch den Einsatz von Medikamenten und Antibiotika entsteht bei kleinstrukturierten Betrieben, wie denen, wie wir sie in unserer Region vorfinden und auf welche sich unser Projekt beschränkt, erhebliche Mehrkosten und ein nicht zu unterschätzender Aufwand in mehrerlei Hinsicht. Ein mit Antibiotika behandeltes Kalb wird schlechter wachsen, eine Kuh, deren Euter behandelt wurde, kann für geraume Zeit keine kommerziell nutzbare Milch produzieren und eine Schlachtkuh muss Wartezeiten nach einer Behandlung einhalten, bevor sie an einen Schlachthof übergehen kann, um dem Endverbraucher ein restlos rückstandsfreies Produkt zu garantieren. Nur wenn die Tierbeobachtung ernst genommen wird, können Krankheiten und entstehende Leiden bereits früh verortet werden. Rechtzeitig erkannt, benötigen die Tiere oft nur einfache Hilfsmaßnahmen, um wieder gesund zu werden. Das Ziel dabei ist, dass sich das Problem nicht weiter ausdehnen kann, das Tier durch die eigene Immunabwehr die Krankheit abwehrt und in der Folge ein Antibiotikum-Einsatz vermieden werden kann. Voraussetzung dafür ist die unvermeidliche und genaue Tierbeobachtung. Einfache und kostengünstige Hilfsmaßnahmen findet man häufig in der Komplementärmedizin, also in Behandlungen mit Kräutern oder Hausmitteln. Das Wissen über diese alternativen Behandlungsmöglichkeiten, insbesondere jenes über Kräuter und Hausmittel, ist leider etwas verlorengegangen. In früherer Zeit gab es nur diese Behandlungsmöglichkeiten, aber durch den Aufschwung der Schulmedizin ist es immer weiter in den Hintergrund geraten. Dies wollen wir durch unser Projekt ändern.

Für die unten angeführten Methoden zur unterstützenden Heilung wurden verschiedenen Landwirte und Tierärzte sowie ausgebildete Phytotherapeuten, aus der Umgebung Pustertal, nach ihren Erfahrungen und ihrem Wissen befragt.



3. Pflanzenheilkunde/Phytotherapie

Der Begriff der Phytotherapie setzt sich aus Phyto (deu. Pflanze) und Therapie (deu. Behandlung) zusammen und ist ein mit der Pflanzenheilkunde synonymem Begriff. Die hauptsächlichsten Wirkstoffe, welche man für medizinische Heilwirkungen aus Pflanzen gewinnen kann, sind Gerbstoffe, ätherische Öle, Bitterstoffe.

3.1 Das Sammeln

Die unterschiedlichen Teile einer Pflanze werden zu verschiedenen Zeiten geerntet, um die vorhandenen Wirkstoffe zu maximieren:

Wurzeln werden im späten Herbst bzw. Winter geerntet, weil sie in dieser Jahreszeit den Speicher/Rückzugsort der Pflanze verkörpern

Rinden werden im Frühjahr geerntet, jedoch nur von jungen, einjährigen Ästen und Stockausschlägen

Kraut ist die Sammelbezeichnung für Stängel, Blätter und Blüten, gesammelt wird zu Beginn oder während der Blütezeit

Blätter werden im Sommer gepflückt, wenn ihr Gerbstoffgehalt maximiert werden soll, aber immer nur vollständig entfaltete Blätter

Blüten sollten zwischen Beginn und Ende der Blüte gesammelt werden.

Früchte werden geerntet, sobald sie vollständig ausgebildet und reif sind.

Im Allgemeinen sollten Heilkräuter bei Sonnenschein und nicht während oder nach einer Regenperiode geerntet werden. Gesammelt werden nur gesunde, kräftige Pflanzen, frei von Pilzen/Insekten. Aufgrund dessen, dass sich getrocknete Pflanzen maximal ein Jahr halten, sollte man nicht mehr sammeln als das, was man ungefähr in einem Jahr verbraucht. Wildpflanzen sollten nur gesammelt werden, wenn man absolut sicher ist, dass es sich um die entsprechende Pflanze handelt und diese nicht unter Schutz gestellt ist. Ansonsten können die meisten Heilkräuter in der Kräuterdrogerie oder Apotheke gekauft werden. Bei jeglichen Unsicherheiten ist es sinnvoll, Fachpersonen wie Botaniker, Drogisten oder Apotheker zu kontaktieren. Beim Trocknen von Heilkräutern ist zu beachten, dass man diese niemals in der prallen Sonne oder unter Sonneneinstrahlung trocknen sollte. Die meisten Heilkräuter können an einem trockenen, hellen Ort auf Papier ausgebreitet werden und dort für mehrere Tage liegen bleiben. Gewisse Pflanzenteile, wie feuchte oder schleimhaltige Wurzeln oder Rinden sollten in einem Dörrgerät oder ganz einfach in der Nähe des Küchenherds getrocknet werden, um Schimmel oder Fäulnis zu verhindern. Wenn die Pflanzenteile einwandfrei trocken sind, sollte man diese in ein verschließbares Gefäß geben und dunkel lagern.

4. Vorbereitung

Es gibt verschiedene Methoden die Wirkstoffe aus den Pflanzen zu extrahieren und zu verwenden.

4.1 Der Kaltwasserauszug

Der Kaltwasserauszug ist die beste Verarbeitungsmethode für Pflanzen mit Schleimstoffen, da diese meistens durch heißes Wasser zerstört werden. Außerdem löst man durch diese Methode wirklich fast nur Schleimstoffe aus Pflanzen und lässt mögliche Bitterstoffe, welche den Geschmack beeinträchtigen können, zurück. Vor der Zubereitung eines Kaltwasserauszugs sollten die Pflanzenteile etwas zerkleinert werden.

Zubereitung:

Die Pflanzenteile für 1 – 12 Stunden in kaltes Wasser geben, eventuell einige Male umrühren und dann abseihen. Bei einem Kaltwasserauszug besteht die Gefahr, dass dieser schnell verderben kann, deshalb sollten nur sehr saubere Pflanzenteile verwendet werden. Ein Kaltwasserauszug ist nach dem Abseihen einen halben Tag haltbar.

4.2 Der Tee (Aufguss)

Ein einfacher Kräutertee ist wohl die simpelste Methode Wirkstoffe direkt aus der Pflanze zu lösen. Dabei gibt es jedoch einiges zu beachten, um die Wirkstoffe während der Zubereitung zu erhalten. Als Vorbereitung sollten Pflanzenteile immer etwas zerkleinert werden. Bei Samen und Beeren ist es besonders wichtig, diese etwas aufzubrechen damit die Wirkstoffe gelöst werden können.

Zubereitung:

Pflanzenteile in ein Gefäß geben und diese dann mit heißem, kochendem Wasser übergießen, danach das Gefäß sofort mit einem Deckel oder ähnlichem zudecken. Den Tee dann etwa 10 – 15 Minuten ziehen lassen, danach den Deckel des Gefäßes entfernen, dabei aber das Kondenswasser am Deckel zurück in den Tee laufen lassen und dann abseihen. Der Tee sollte innerhalb eines Tages aufgebraucht werden.

4.3 Die Abkochung

Die Abkochung ist die etwas kompliziertere Variante eines Tees. Sie eignet sich besonders gut, um Wirkstoffe aus Wurzeln und Rinden zu lösen, da Tees aus diesen Pflanzenteilen zu wenige Wirkstoffe extrahieren. Vor der Zubereitung ist es wichtig, die Wurzeln oder Rinden zu zerkleinern.

Zubereitung:

Pflanzenteile und kaltes Wasser im Mischverhältnis 1/10 (100g Rinde auf 1 l Wasser) in einen Topf geben und zum Sieden bringen und etwa 15 – 20 Minuten abkochen. Danach die Abkochung etwas abkühlen lassen und abseihen. Eine Abkochung hält sich etwa 5 Tage und kann daher im Voraus gekocht werden.

4.4 Die Tinktur (alkoholischer Auszug)

Alkohol hat sich als bestes aller Auszugsmittel für viele verschiedene Pflanzenarten und deren Wirkstoffen herausgestellt. Alkohol wirkt nicht nur als Auszugsmittel, sondern macht die Tinktur dazu noch sehr lange haltbar. Bei einem alkoholischen Auszug sollten die Pflanzenteile im besten Fall frisch sein. Für Tinkturen sollte man einen Schnaps mit etwa 38 – 70 % Alkoholgehalt verwenden. Als Vorbereitung müssen die Pflanzenteile gereinigt und etwas zerkleinert werden, Samen und Früchte müssen vorher etwas aufgebrochen/aufgeschnitten werden.

Zubereitung:

Da die Menge von Alkohol und Pflanzenteilen je nach Pflanzenart verschieden ist, gilt hier eine einfache Faustregel. Man nimmt ein Glasgefäß eigener Wahl und befüllt dies locker mit den jeweiligen Pflanzenteilen, anschließend befüllt man das Glas mit so viel Alkohol, dass alle Pflanzenteile vollständig damit bedeckt sind. Die Tinktur wird dann an einem hellen Ort stehen gelassen, dabei ist wichtig, dass sie niemals in die direkte Sonne gestellt wird. Nach etwa 3 – 5 Wochen kann die Tinktur abgeseiht und abgefüllt werden. Bei einer kühlen und dunklen Lagerung hält eine Tinktur etwa 2 Jahre.

Bei allen oberirdischen Pflanzenteilen muss ein mindestens 38%iger Alkohol verwendet werden.

Bei Wurzeln aller Art sollte ein mindestens 60%iger Alkohol verwendet werden.

4.5 Der Ölauszug

Öl ist ein sehr gutes, und im Vergleich zu Alkohol, auch schonendes, Auszugsmittel. Besonders für Hautpflege eignen sich Kräuteröle besser als Tinkturen, da sie die Haut nicht austrocknen und sehr gut pflegen. Öl zieht die Inhaltsstoffe der Pflanzen sehr langsam und schonend heraus, deshalb sollten auch beim Ölauszug die verwendeten Pflanzenteile frisch sein. Für Ölauszüge eignet sich im Prinzip jedes Pflanzenöl, am besten aber Olivenöl. Dabei sollte unbedingt auf die Haltbarkeit des Öls geachtet werden. Vor der Zubereitung eines Ölauszugs müssen die verwendeten Pflanzenteile gereinigt und etwas zerkleinert werden, Samen und Früchte müssen vorher etwas aufgebrochen/aufgeschnitten werden.

Zubereitung:

Bei einem Ölauszug ist es schwierig, genaue Mengenangaben zu definieren, deshalb gilt im Allgemeinen die folgende Faustregel: Man nimmt ein Glasgefäß eigener Wahl und befüllt dies locker mit den jeweiligen Pflanzenteilen, anschließend wird das Glas mit so viel Öl befüllt, dass alle Pflanzenteile gut damit bedeckt sind. Das Öl lässt man dann an einem hellen und warmen Ort stehen, dabei aber niemals in der direkten Sonne. Nach etwa einem Monat kann das Öl abgeseiht und abgefüllt werden. Bei einer kühlen und dunklen Lagerung hält das Öl etwa ein Jahr, es sei denn, das Mindesthaltbarkeitsdatum des Öls wird überschritten.

4.6 Das Räuchern

Das Ausräuchern von Häusern und Ställen betreiben die Menschen schon seit vielen Jahrhunderten, es wurde von fast allen Hochkulturen auf dieser Erde verwendet. Es wird vermutet, dass unsere Vorfahren verschiedenste Kräuter und Harze ins Feuer warfen und feststellten, dass der entstehende Rauch einen wohltuenden Duft erzeugte und für unterschiedliche Stimmungen sorgte, sowie die Menschen als auch die Tiere vor Krankheiten schützte oder gar von Krankheiten heilte. Heute wissen wir, dass beim Räuchern sehr viele unterschiedliche Heilpflanzen eine gute Wirkung für diverse Gesundheitsprobleme zeigen.

Durchführung:

Um zu räuchern, eignet sich eine alte Pfanne oder ein altes, kohlebetriebenes Bügeleisen am besten. Die zu räuchernden Pflanzenteile können frisch oder getrocknet verwendet werden. Für das Räuchern zuerst etwas Glut aus dem Holzherd in die zu verwendende Räucherpfanne oder das alte Bügeleisen geben, anschließend werden die zu räuchernden Pflanzenteile darauf gegeben. Wenn Harze wie Fichtenharz oder Weihrauch geräuchert werden, werden diese vor den Kräutern auf die Glut gegeben. Anschließend können alle anderen Kräuter, gemischt auf die Glut gegeben werden. Es sollte darauf achtgegeben werden, dass die Glut genügend Luftzufuhr hat, damit sie nicht erlischt und ein schöner Rauch entstehen kann. Die Dauer des Räuchervorganges hängt sehr von der Stallgröße und der Anzahl der Tiere ab. Im Allgemeinen sollte man etwa so lange räuchern, bis sich im gesamten Stall ein feiner Rauch gebildet hat. Beim Räuchern herrscht höchste Brandgefahr! Das Räuchergefäß muss immer beaufsichtigt werden!

5. Hausmittel

Hausmittel sind verschiedenste und einfache häusliche Mittel, welche zur Behandlung von verschiedensten Krankheiten und Problemen der Gesundheit genutzt werden. Sie werden meistens über Generationen hinweg mündlich überliefert und basieren auf erprobten Erfahrungen und langen medizinischen Beobachtungen. Besonders auf Höfen gab es früher sehr viele Hausmittel, welche jeder verabreichen und anwenden konnte, da die benötigten Zutaten dafür fast immer schon vorhanden waren. Die Nutzung von Hausmitteln ist eine Unterstützung des Tieres: Die äußerliche Anwendung von Hausmitteln stellt eine Pflege des Tieres dar und die innerliche Anwendung ist eine Fütterung des Tieres. Die Einsatzmenge von Hausmitteln ist sehr selten angegeben, da es im Normalfall keine Überdosierung von Hausmitteln gibt.

6. Rezepte

Appetitlosigkeit

Appetitlosigkeit ist durch eine verminderte Futteraufnahme und allgemeine Fressunlust einfach zu erkennen. Appetitlosigkeit ist häufig auf Verdauungsprobleme zurückzuführen, es ist aber zu berücksichtigen, dass es auch andere Gründe für Fressunlust gibt. Oft ist ein Fremdkörper, wie ein Nagel oder Eisendraht, für eine mögliche Fressunlust verantwortlich. Heilkräuter gegen Appetitlosigkeit unterstützen die Verdauung, aber nur in jenen Fällen, welche nicht auf Fremdkörper zurückzuführen sind.

Wermut

Wermut ist eine an Bitterstoffen reiche Pflanze; sie unterstützt die Verdauung von Tieren und auch Menschen. Er kommt in Südtirol nur in sehr seltenen Fällen wild vor und ist überwiegend in Kräutergärten vorzufinden. Die zu verwendenden Teile des Wermuts sind die jungen Blätter und die blühenden oberen Zweigspitzen.

Wermut-Tee

Eine Hand voll Wermut mit einem Liter heißem Wasser aufgießen und 10 Minuten ziehen lassen, dann abseihen. Den Tee etwas abkühlen lassen und der Kuh einmalig eingeben.

Fenchel/Kümmel (Samen)

Fenchel- und Kümmelsamen sind einfache Haushaltsgewürze mit guter Heilwirkung auf Magen-Darm-Probleme und in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich.

Fenchel-/Kümmel-Tee

Jeweils einen Esslöffel Kümmel- und/oder Fenchelsamen aufbrechen und mit etwa einem Liter heißem Wasser übergießen. Nach etwa 10 Minuten den Tee abseihen und etwas abkühlen lassen. Morgens und abends jeweils einen halben Liter des Tees der Kuh eingeben. Dies kann maximal 3 Tage lang gemacht werden.

Gelber Enzian

Eine der bitterstoffreichsten Pflanzen Europas ist der Gelbe Enzian. Seine Bitterstoffe wirken sowohl kräftigend als auch ausgleichend auf das Immunsystem und die gesamte Verdauung. Gelber Enzian wächst in Südtirol auf höhergelegenen Almen bis auf etwa 2500 Meter Meereshöhe. Als Heilmittel eignet sich nur die Wurzel der Pflanze.

Enziantee

Einen kleinen Teelöffel voll geschnittener & getrockneter Enzianwurzel mit einem halben Liter heißem Wasser aufgießen und etwa 10 Minuten ziehen lassen. Nachher abseihen und etwas abkühlen lassen und der Kuh einmalig eingeben.

Verdauungspulver

Um auch etwas gegen Appetitlosigkeit auf Vorrat zur Hand zu haben, kann man ein Verdauungspulver vorproduzieren. Dies hält sich bei dunkler, kühler und trockener Lagerung bis zu einem Jahr.

Für das Verdauungspulver werden folgende getrocknete Kräuter und 100 g Salz benötigt

- 75 g Eichenrinde
- 50 g Wermut
- 25 g Schafgarbe

Man mischt die Zutaten gut durch und zerkleinert alles zu feinem Pulver. Von diesem Verdauungssalz kann man dem Tier zwei bis drei Mal pro Woche etwa 100 g pro Tag verfüttern.



Atemwegsprobleme/Husten

Besonders in den Kälte- und Feuchtzeiten im Winter sind Tiere sehr empfindlich für Atemwegsprobleme oder Husten. Werden diese Probleme nicht frühzeitig erkannt, kann es besonders bei Jungtieren zu einer Lungenentzündung kommen. Bei dem Akutfall einer Lungenentzündung ist immer der Tierarzt zu kontaktieren, aber auch mit Heilpflanzen kann man die Heilung dieser Krankheit unterstützen.

Kamille

Kamille hat durch seine vielen Wirkstoffe eine gute entzündungshemmende Wirkung, welche bei Atemwegsproblemen sehr gut unterstützen können. Kamille wächst auf nährstoffreichen, lehmigen Böden auf fast jeder Meereshöhe. Verwendet werden nur die Blüten der Kamille.

Kamillentee

Zwei volle Teelöffel Kamillenblüten mit etwa 0,5 l heißem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Dann abseihen und etwas abkühlen lassen und dem Kalb zur freien Aufnahme zur Verfügung stellen oder direkt eingeben.

Thymian

Thymian ist ein Gartenkraut, das auf den meisten Höfen zu finden ist. Es wirkt antibakteriell und entzündungshemmend. Verwendet werden alle oberirdischen Teile der Pflanze, wobei die jungen Triebe am meisten Wirkstoffe enthalten.

Getrockneter Thymian

Thymian kann getrocknet und zerkleinert den Tieren unters Futter gemischt werden. Dabei etwa eine kleine Hand voll einmal täglich verfüttern. Alternativ können auch frische Thymianbündel im Stall aufgehängt werden, welche das Stallklima verbessern und vorbeugend wirken.



Rindergrippe

Eine weitere, häufig vorkommende Erkrankung, welche besonders bei rinderhaltenden Betrieben vorkommt, ist die „Rindergrippe“ oder der sogenannte „Rinderhusten“. Erste Anzeichen dafür sind hustenden bzw. schwer atmende Kühe und/oder Kälber. Diese Erkrankung tritt meistens aufgrund von feuchter und kalter Zugluft auf. Die tierärztliche Behandlung der Rindergrippe gestaltet sich oft schwierig, da sich die Krankheit innerhalb von wenigen Tagen auf die ganze Herde ausbreiten kann. In diesem Fall wird das Ausräuchern des gesamten Stalls empfohlen.

Räuchermischung

Für das Ausräuchern von „Rinderhusten“ empfiehlt sich vor allem eine Grundmischung aus Wacholder, etwas Weihrauch und eventuell auch Meisterwurz. Die zu verwendende Menge ist je nach Größe des Stalls unterschiedlich. Während Meisterwurz und besonders Weihrauch in kleineren Mengen geräuchert werden sollen, sollte man mit Wacholder auf keinen Fall sparen. Nach Belieben und benötigter Wirkung eignen sich folgende Pflanzen am besten zum Räuchern.

Wacholder

Wacholder wird auch als „Keimtöter“ bezeichnet, er reinigt und desinfiziert nicht nur das Tier selbst, sondern gleich den ganzen Stall mit. Zudem schafft er eine gesunde Atmosphäre und schützt vor Ansteckung. Zum Räuchern können alle Pflanzenteile verwendet werden.

Meisterwurz

Meisterwurz wird im alpinen Raum schon seit Jahrhunderten für medizinische Anwendungen verwendet. Sie wirkt antibakteriell, antiviral sowie immunstärkend. Zum Räuchern wird nur die Wurzel der Pflanze verwendet.

Weihrauch

Weihrauch ist den Menschen schon seit Jahrtausenden für kulturelle, religiöse und medizinische Zwecke bekannt. Weihrauch wirkt stark immunstärkend sowie entzündungshemmend weshalb er immer gering dosiert werden sollte.

Beifuß

Beifuß kommt überwiegend an trockenen und sonnigen Wegrändern oder Schuttplätzen vor. Er ist eine bekannte Frauenheilpflanze und wirkt schützend, wohltuend und wärmend. Zum Räuchern können alle oberirdischen Pflanzenteile verwendet werden.

Salbei

Salbei ist eine typische Gartenpflanze und ist in vielen Bauerngärten vorzufinden. Er wirkt reinigend und klärend für Körper und Geist. Zum Räuchern werden alle oberirdischen Teile verwendet

Fichtenharz

Fichtenharz, auch Waldweihrauch genannt, wird besonders in nördlichen Gegenden als Ersatz für Weihrauch genutzt. Es reinigt, desinfiziert und schützt die Gesundheit.

Kälberdurchfall

Zu erkennen ist Kälberdurchfall am Durchfall selbst und der damit einhergehenden Fressunlust und der darauffolgenden Müdigkeit und Schwäche des Kalbes. Zurückzuführen ist Durchfall auf mehrere Ursachen, eine Variante wird verursacht durch die sofortige Infektion bei der Geburt. Weiters kann auch die Umstellung von Vollmilch auf Milchaustauscher und von Labverdauung auf Säureverdauung Durchfall verursachen.

Blutwurz

Blutwurz ist voller Gerbstoffe, welche besonders auf den Darm eine gute und schützende Wirkung zeigen. Bei Durchfall bewirkt Blutwurz, dass weniger Wasser durch den Darm austritt und das Jungtier weniger schnell dehydriert. Blutwurz kommt auf feuchten und sonnigen Böden vor. Der zu verwendende Teil der Pflanze ist die Wurzel.

Blutwurz-tinktur

Zur Vorbeugung von Durchfall können zweimal täglich 5-10 Tropfen Blutwurz-tinktur zur Milchtränke dazugemengt werden.

Blutwurz-pulver

Im Akutfall kann ein Esslöffel voll getrockneter und pulverisierter Blutwurz zweimal pro Tag der Milch beigemengt oder direkt eingegeben werden. Dies sollte aber nur maximal 1 Woche lang erfolgen.

Kamille

Kamille hat durch seine ätherischen Öle beruhigende Wirkung auf Magen und Darm und kann bei akutem Durchfall, sehr gut als Unterstützung dienen. Kamille wächst auf nährstoffreichen, lehmigen Böden auf fast jeder Meereshöhe. Verwendet werden nur die Blüten der Kamille.

Kamillentee

Bei akutem Durchfall kann man dem Jungtier zweimal täglich 0,5 l Kamillentee eingeben. Dazu einen großen Esslöffel voll Kamillenblüten mit 0,5 l heißem Wasser aufgießen und etwa 10 Minuten ziehen lassen. Danach abseihen, etwas abkühlen lassen und dem Kalb eingeben. Dies kann auch mehrere Wochen lang erfolgen.

Eichenrinde

Eichenrinde enthält sehr viele Gerbstoffe, welche akutem Durchfall sehr gut entgegenwirken können. Im Prinzip eignet sich jede Rinde von europäischen Eichen. Gesammelt wird nur die Rinde von einjährigen Ästen, aufgrund des geringen Vorkommens von Eichen in unseren Breiten und dem hohen Arbeitsaufwand, der hinter dem Sammeln von Rinde steckt, ist es einfacher, diese in der Apotheke zu kaufen.

Eichenrindenabkochung

Eine Eichenrindenabkochung herstellen und bei akutem Durchfall dem Jungtier etwa 0,5 l der Abkochung über den Tag verteilt eingeben, dies maximal 5 Tage lang.



Ekzem

Ekzeme können in verschiedenen Bereichen des Tieres auftreten. In der Milchviehhaltung tritt vor allem das Zwischenschenkelekzem auf. Dieses entsteht, wenn das anschwellende Euter vermehrt durch Druck zwischen Innenschenkel und Euter reibt. Durch die permanente Bewegung an diesen Stellen kommt es dann zu einer Rötung auf der Haut, welche für das Tier sehr unangenehm ist.

Kamille

Die Kamille hat durch ihre vielen Wirkstoffe eine entzündungshemmende Wirkung, welche bei Ekzemen sehr gut als Unterstützung dienen kann. Sie wächst auf nährstoffreichen, lehmigen Böden auf fast jeder Meereshöhe. Verwendet werden nur die Blüten der Kamille.

Kamillentee

Ein Teelöffel Kamillenblüten mit etwa 0,2l heißem Wasser aufgießen und etwa 10 Minuten ziehen lassen. Dann abseihen und etwas abkühlen lassen. Unterstützend zur Abheilung des Ekzems kann man das Ekzem zwei- bis dreimal täglich mit lauwarmem Kamillentee vorsichtig einreiben.



Eichenrinde

Eichenrinde enthält sehr viele Gerbstoffe, welche bei Ekzemen eine sehr gute Heilungsunterstützung liefern und keimhemmend wirken. Im Prinzip eignet sich jede Rinde von europäischen Eichen. Gesammelt wird nur die Rinde von einjährigen Ästen, aufgrund des geringen Vorkommens von Eichen in unseren Breiten und dem hohen Arbeitsaufwand, der hinter dem Sammeln von Rinde steckt, ist es einfacher, diese in der Apotheke zu kaufen.

Eichenrindenabkochung

Eine Eichenrindenabkochung herstellen und das Ekzem damit zweimal am Tag einreiben, dies kann bis zu maximal zwei Wochen lang wiederholt werden.

Enthornung

In den meisten tierhaltenden Betrieben werden Wiederkäuer enthornt. Durch die Enthornung treten im Normalfall keinerlei Probleme auf, im schlimmsten Fall kann es zu einer Entzündung kommen. Um dies zu vermeiden, gibt es eine vorbeugende Unterstützung durch Heilpflanzen.

Blutwurz

Blutwurz hat viele Gerbstoffe, welche eine schützende Wirkung für die Haut zeigen. Zudem wirkt er entzündungshemmend und beugt Entzündungen sehr gut vor. Blutwurz kommt auf feuchten und sonnigen Böden vor. Der zu verwendende Teil der Pflanze ist die Wurzel.

Blutwurzinktur

Am Tag nach der Enthornung kann man damit beginnen, die Enthornungswunde täglich mit Blutwurzinktur zu desinfizieren, dies kann bis zu 7 Tage lang gemacht werden.



Euterentzündung

Eine Euterentzündung ist eine schmerzhafte Erkrankung, welche häufig bei Rindern auftritt. Eine umgehende und wirksame Behandlung ist das Wichtigste. Eine frühzeitige Therapie sichert eine höhere Heilungsrate und verhindert, dass Infektionen chronisch werden. Bei Euterentzündungen ist immer der Tierarzt zu kontaktieren, zusätzlich zu dieser Behandlung kann man mit einigen Heilpflanzen die Genesung des Tieres unterstützen.

Arnika

Die in der Arnika enthaltenen Wirkstoffe wirken schmerzlindernd sowie entzündungshemmend und helfen, das Gewebe zu regenerieren. Arnika kommt bei uns auf höhergelegenen Almen und Weiden vor, ist aber naturgeschützt. Die zu verwendenden Pflanzenteile sind ausschließlich die Blüten der Pflanze.

Arnikatinktur/Arnikaöl

Das betroffenen Euterteil morgens und abends mit Arnikatinktur oder Arnikaöl einreiben. Um gleichzeitig das Euter äußerlich gut zu pflegen, eignet sich das Arnikaöl besser. Dies maximal zwei Wochen lang fortsetzen.

Beinwell

Beinwell wirkt entzündungshemmend und schmerzstillend und eignet sich gut zur Unterstützung der Abheilung einer Euterentzündung. Beinwell wächst auf sonnigen und feuchten Böden, die verwendeten Teile der Pflanze sind die Wurzeln.

Beinwellpulver

Eine Hand voll getrocknete Beinwellwurzel zu feinem Pulver zermahlen und unter etwas Melkfett mischen und das betroffenen Euterviertel morgens und abends gut einreiben, dies maximal eine Woche lang.

Johanniskraut

Johanniskraut fördert die Heilung des Gewebes und ist entzündungshemmend. Es wächst an Weg- und Waldrändern und liebt die Sonne. Die verwendeten Teile der Pflanze sind die Blüten und Blätter.

Johanniskrautöl

Ein Ölauszug mit Johanniskraut kann täglich, immer nur am Abend, auf das betroffene Euterteil gegeben und gut eingerieben werden. Dies wiederholt man maximal eine Woche lang.

Ringelblume

Ringelblumen enthalten viele Flavonoide, welche besonders entzündungshemmend wirken. Sie wachsen an vollsonnigen Plätzen und benötigen nährstoffarme Böden. Die zu verwendenden Pflanzenteile der Ringelblume sind die Blüten.

Ringelblumenöl

Das betroffene Euterviertel morgens und abends mit Ringelblumenöl einreiben, dies maximal 2 Wochen lang. Alternativ zum Öl kann auch eine Ringelblumensalbe genau gleich verwendet werden.

Salbei

Salbei ist eine bekannte Gartenpflanze, er wirkt antientzündlich und ist auf den meisten Höfen schon vorhanden und eignet sich deshalb sehr gut als erstes Unterstützungsmittel.

Salbeitee

Eine kleine Hand voll Salbei mit etwa 0,5 l heißem Wasser übergießen und genau 4 Minuten ziehen lassen, dann abseihen, etwas abkühlen lassen und zwei Mal täglich das betroffenen Euterviertel großzügig einreiben.

Essig-Lehm-Mischung (Essigsaure Tonerde)

Als einfaches Hausmittel kann auch eine Essig-Lehm-Mischung bei Euterentzündung sehr gut unterstützend angewendet werden. Diese kann in der Apotheke oder einem landwirtschaftlichen Fachgeschäft gekauft werden. Die Essig-Lehm-Mischung kann einmal täglich auf die betroffene Stelle am Euter gegeben werden, dies maximal eine Woche lang.

Salz

Auch einfaches Speisesalz soll bei einer Euterentzündung unterstützend wirken. Dazu einfach eine kleine Hand voll Salz einmal täglich auf der betroffenen Stelle am Euter einreiben. Das Salz soll die Entzündung "nach außen ziehen" und somit die Heilung unterstützen. Die Verwendung von Salz am Euter darf nur etwa 5 Tage lang erfolgen, da Salz den Nebeneffekt hat, dass die Haut am Euter austrocknen und grob werden kann.

Fruchtbarkeitsstörung

Fruchtbarkeitsstörungen können verschiedene Ursachen haben, gestresste Tiere oder eine falsche Fütterung sind die häufigsten. Aber auch nach dem Gebären von Jungtieren kann es durch Komplikationen zu Fruchtbarkeitsstörungen und Problemen der Geschlechtsorgane kommen. Um die Fruchtbarkeit von Wiederkäuern zu unterstützen, gibt es einige Heilpflanzen, welche helfen können.

Frauenmantel

Der Frauenmantel ist in der Pflanzenheilkunde schon sehr lange für seine fruchtbarkeitsfördernde Wirkung bekannt. Die Pflanze kommt eigentlich an fast allen Standorten vor, sie wächst auch auf manchen schlechten Böden. Verwendet werden alle oberirdischen Teile der Pflanze.

Frauenmanteltee

Zur Förderung der Fruchtbarkeit übergießt man etwa eine Hand voll Frauenmantel mit 0,5 l heißem Wasser, lässt dies 10 Minuten ziehen, seiht es ab und lässt es etwas abkühlen. Diesen Tee kann man täglich für etwa 2 Wochen lang eingeben. Alternativ kann auch frischer/getrockneter Frauenmantel zur freien Aufnahme verfüttert werden.

Fruchtbarkeitsmischung

Alternativ zum Tee kann Frauenmantel auch mit Schafgarbe und Brennnessel zu gleichen Teilen gemischt und pulverisiert werden. Von diesem Pulver kann man täglich eine Hand voll unter das Futter mischen.

Roter Wiesenkle

Rotklee enthält viele Phytohormone, die den Hormonen Progesteron und Östrogen ähneln. Er eignet sich daher sehr, um die Fruchtbarkeit zu verbessern. Dieser kann getrocknet oder frisch zur freien Aufnahme verfüttert werden, wobei die Fütterung von frischem Rotklee weitaus besser funktioniert. Besonders Wiesen mit hohem Rotkleeanteil sorgen allgemein für ein gutes Futter, welches die Fruchtbarkeit steigert.



Klauentzündung

Klauentzündungen können beim Eintreten von Fremdkörpern entstehen. Für die Heilung ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, den gesamten Fremdkörper zu entfernen. Zudem sollte die betroffene Stelle bestmöglich freigeschnitten werden. Folgend ist es wichtig die Wunde auszuwaschen bzw. zu desinfizieren. Die Heilung kann auch mit Phytotherapie und Hausmitteln, die vor allem keimhemmend wirken, unterstützt werden.

Thymian

Thymian ist ein Gartenkraut, das auf den meisten Höfen zu finden ist. Es wirkt antibakteriell und entzündungshemmend. Verwendet werden alle oberirdischen Teile der Pflanze, wobei die jungen Triebe am meisten Wirkstoffe enthalten.

Thymiantee

Ein Esslöffel zerkleinerten Thymian mit etwa 0,2 l heißem Wasser übergießen und für zehn bis 15 Minuten ziehen lassen. Anschließend abseihen und etwas abkühlen lassen. Die betroffene Klaue kann mehrmals täglich mit diesem Tee ausgespült oder besprüht werden. Auch direkt nach der Klauenpflege kann lauwarmer Thymiantee als erstes unterstützendes Mittel auf die Klaue gegeben werden.

Ringelblume

Ringelblumen enthalten viele Flavonoide, welche besonders entzündungshemmend und desinfizierend wirken. Sie wachsen an vollsonnigen Plätzen und geben sich mit nährstoffarmen Böden zufrieden. Die zu verwendenden Pflanzenteile der Ringelblume sind die Blüten.

Ringelblumenöl

Ein Ölauszug aus Ringelblumen kann täglich auf die betroffene Stelle gegeben werden, alternativ kann auch eine Ringelblumensalbe verwendet werden. Beides kann gleich angewendet werden, sollte aber maximal eine Woche lang verwendet werden.

Blutwurz

Blutwurz hat durch die großen Mengen bestimmter Gerbstoffe, einen wissenschaftlich bewiesenen, anti-entzündlichen Effekt. Sie kommt auf feuchten und sonnigen Böden vor. Der zu verwendende Teil der Pflanze ist die Wurzel.

Blutwurzinktur

Ein alkoholischer Auszug der Blutwurz unterstützt die Abheilung einer Klauentzündung. Jedoch sollte Blutwurzinktur nie auf verletzte und blutige Stellen gegeben werden. Ist eine eventuell vorhandene Wunde etwas abgeheilt, kann man mit dieser Tinktur die betroffene Klaue täglich desinfizieren, dies aber maximal eine Woche lang.

Honig

Als einfaches Hausmittel kann bei allen Arten von Entzündungen im Klauenbereich Honig verwendet werden. Durch die antibakterielle Wirkung des Honigs können Entzündungen sehr gut unterstützend geheilt werden. Dazu einfach etwas Honig auf die betroffene Stelle geben und mit einer Gaze gut verbinden. Nach etwa ein bis zwei Tagen sollte der Verband und die Gaze entfernt werden. Dieses Hausmittel kann nach Belieben wiederholt werden.

Nabelentzündung bei Jungtieren

Wenn der Nabel angeschwollen ist, erkennt man daran eine Entzündung. Diese ist auf eine bakterielle Infektion infolge mangelnder Hygiene nach dem Abkalben zurückzuführen. Daher sollte der Nabel des frisch geborenen Kalbes am besten prophylaktisch mit Iod desinfiziert werden. Tritt trotzdem eine Entzündung auf, sollte der Tierarzt der erste Ansprechpartner sein. Die Heilung einer Nabelentzündung kann zusätzlich zur Behandlung durch den Tierarzt auch mit Pflanzenheilkunde unterstützt werden.

Kamille

Kamille hat durch seine vielen Wirkstoffe eine entzündungs- und keimhemmende Wirkung, welche bei Nabelentzündung sehr gut als Unterstützung dienen. Kamille wächst auf nährstoffreichen, lehmigen Böden auf fast jeder Meereshöhe. Verwendet werden nur die Blüten der Kamille.

Kamillentee

Ein Teelöffel voll Kamillenblüten mit etwa 0,2 l heißem Wasser aufgießen und etwa 10 Minuten ziehen lassen. Dann abseihen und etwas abkühlen lassen. Unterstützend zur tierärztlichen Behandlung kann der Nabel des Tieres zwei- bis dreimal täglich in lauwarmem Kamillentee gebadet werden.

Nachgeburtsverhalten

Von Nachgeburtsverhalten spricht man, wenn sich die Nachgeburt zwölf Stunden nach der Kalbung noch nicht komplett gelöst hat. Dies kommt vor allem nach Schwer- und Zwillingsgeburten oder Komplikationen bei der Geburt vor. Bei akutem Nachgeburtsverhalten ist immer der Tierarzt zu kontaktieren. Um den Abgang der Nachgeburt zu fördern, kann man vorbeugend mit Heilkräutern unterstützen.

Majoran:

Majoran ist ein Gartenkraut, das fast in jeder Küche und den meisten Hausgärten zu finden ist. Es stärkt die Abwehrkräfte und wirkt schmerzlindernd. Durch seine entspannende und beruhigende Wirkung kann es dem Tier dabei helfen, die Nachgeburt zu lösen. Verwendet werden können alle oberirdischen Teile, wobei die jungen Triebe die meisten Wirkstoffe enthalten.

Majorantee:

Etwa zwei Teelöffel Majoran mit 0,5 l heißem Wasser übergießen und dies 10 Minuten ziehen lassen. Danach abseihen und etwas abkühlen lassen, und dem Tier einmalig, etwa 1-2 Stunden nach dem Abkalben eingeben.

Lindenblüten:

Die heilende Wirkung der Linde ist schon seit vielen hundert Jahren bekannt, deshalb findet man auch heute noch vor vielen Bauernhöfen eine Linde. Die Blüten des Baumes wirken sehr beruhigend, schweißtreibend und schmerzlindernd. Durch diese Eigenschaften können Lindenblüten dabei helfen, den Abgang der Nachgeburt zu unterstützen.

Lindenblütentee:

Eine kleine Hand voll Lindenblüten mit 0,5 l heißem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen, dann abseihen und etwas abkühlen lassen. Diesen Tee der Kuh einmalig, etwa 1-2 Stunden nach dem Abkalben eingeben.

Reinigung nach der Geburt

Nach der Abkalbung ist besonders ein sauberer Abgang der Nachgeburt wichtig, um die Gebärmutter des Tieres für die nächste Besamung bereit zu haben. Um die allgemeine Reinigung der Geschlechtsorgane des Tieres, nach der Abkalbung zu unterstützen, kann man mit einigen Heilkräutern helfen.

Salbei

Salbei ist eine bekannte Gartenpflanze, welche sich in vielen Hausgärten findet und auf den meisten Höfen schon vorhanden ist. Salbei wirkt desinfizierend, krampflösend, reinigend und besonders wohltuend für die weiblichen Geschlechtsorgane. Verwendet werden können alle oberirdischen Teile der Pflanze, wobei die jungen Blätter am meisten Wirkstoffe enthalten.

Salbeitee:

Eine große Hand voll Salbei mit etwa 1,5 l heißem Wasser aufgießen und vier Minuten ziehen lassen, danach abseihen und etwas abkühlen lassen. Dieser Tee kann zwischen dem ersten und fünften Tag nach der Abkalbung einmalig verabreicht werden.

Schafgarbe

Schafgarbe wirkt durch die vielen Gerbstoffe zusammenziehend und entzündungshemmend. Auch blutreinigende und beruhigende Wirkstoffe, welche sich hervorragend für die Gebärmutter eignen, sind in der Schafgarbe enthalten. Sie wächst auf trockenen und sonnigen Wiesen/Waldrändern auf einer Meereshöhe bis zu 2.500m.

Schafgarbentee

Zwei Hände voll Schafgarbe mit 5-7 Liter heißem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Danach abseihen und etwas abkühlen lassen und der Kuh am Tag nach der Abkalbung einmalig eingeben.

Wacholder & Fichte

Wacholder verbessert die Ausscheidung von Wasser und die damit verbundene Reinigung des Körpers. Fichte wirkt durchblutungsfördernd, antiseptisch und schweißtreibend. In Kombination können sie zu einer verbesserten Reinigung der Gebärmutter, nach der Geburt, führen. Zu verwenden sind die jungen, einjährigen Triebe beider Pflanzen, wenn machbar immer in möglichst frischem Zustand.

Reinigungstee:

Man nehme ein bis zwei frische, handgroße Fichtenäste und einen frischen Wacholderzweig und übergießt diese mit 1 Liter kochendem Wasser. Nach etwa 15 Minuten den Tee abseihen und etwas abkühlen lassen. Von diesem Sud kann dem Tier in den ersten vier Tagen nach der Abkalbung täglich 1 Liter eingegeben werden.

Stärkung nach der Geburt

Nach einer Abkalbung ist ein weibliches Tier meistens sehr geschwächt und müde. Dies macht es anfälliger für viele Erkrankungen. Um das Tier nach der Abkalbung wieder etwas zu Kräften zu bringen, gibt es einiges an naturheilkundlicher Unterstützung, welches besonders bei älteren Tieren sehr nützlich sein kann.

Wermut

Wermut ist eine Pflanze reich an vielen Bitterstoffen, welche den Kreislauf auf Vordermann bringt und somit für einen Energieschub sorgt. Er kommt in Südtirol nur in sehr seltenen Fällen wild vor und ist überwiegend in Kräutergärten vorzufinden. Die zu verwendenden Teile des Wermuts sind die jungen Blätter und die blühenden oberen Zweigspitzen.

Wermutwein

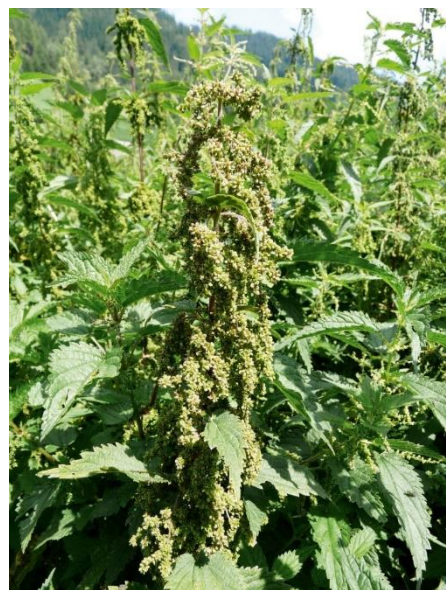
Eine Hand voll Wermut in etwa 0,7 l warmen Rotwein geben, dies auf etwa 85 °C erhitzen und zugedeckt für einige Minuten brühen lassen. Den Wermutwein dann abkühlen und abseihen, und dem Muttertier nach der Geburt eingeben. Im Kühlschrank gelagert kann sich der Wein etwa 2-3 Tage halten.

Brennnessel

Die Brennnessel ist durch ihre Vielzahl an Inhaltsstoffen ein sehr gutes Stärkungsmittel bei Energiemangel oder Müdigkeit. Sie regt den Stoffwechsel an und steigert ganz allgemein die Vitalität. Die Brennnessel kommt vor allem auf sonnigen Standorten in fast allen Höhenlagen vor. Es können prinzipiell alle oberirdischen Teile der Pflanze verwendet werden, wobei die jungen Blätter die meisten Wirkstoffe enthalten.

Brennnesselheu

In den ersten vier bis fünf Tagen nach der Geburt kann dem Muttertier täglich vor der eigentlichen Fütterung ein Bündel getrocknete und etwas zerkleinerte Brennnessel verfüttert werden. Brennnesseln werden im trocknen Zustand recht gern von den Tieren aufgenommen, ist dies nicht der Fall, kann man sie auch unter Futter mischen.



Zitronenmelisse

Zitronenmelisse ist eine typische Gartenpflanze, welche bei uns nicht wild vorkommt. Sie wirkt entkrampfend und antibakteriell. Überall, wo rhythmische Abläufe des Körpers durch außerordentliche Ereignisse gestört sind, kann Zitronenmelisse zur Unterstützung verwendet werden. Zu verwenden sind nur die jungen Blätter der Pflanze.

Zitronenmelisse (verfüttern)

In der ersten Woche nach der Geburt kann dem Muttertier zweimal täglich eine Hand voll getrocknete oder auch frische zerkleinerte Zitronenmelisse unters Futter gemischt werden.

Verstauchungen/Gelenksbeschwerden

Besonders bei weidenden und älteren Tieren treten häufig Gelenksverletzungen und ähnliches auf, diese können die Mobilität und das Wohlbefinden des Tieres erheblich beeinflussen. Verstauchungen treten häufig bei Jungtieren auf der Weide auf. Als weitere Folge kann dadurch die Leistung des Tieres beeinträchtigt werden, deshalb ist es sehr wichtig, die Heilung möglichst zu unterstützen.

Arnika

Die in der Arnika enthaltenen Wirkstoffe wirken schmerzlindernd sowie entzündungshemmend und helfen sehr bei Gelenksbeschwerden und Verstauchungen. Arnika kommt bei uns auf höhergelegenen Almen und Weiden vor, ist aber naturgeschützt. Die zu verwendenden Pflanzenteile sind ausschließlich die Blüten der Pflanze.

Arnikatinktur/Arnikaöl

Die betroffene Stelle ein- bis zweimal täglich mit Arnikaöl oder Arnikatinktur einreiben. Für eine zusätzlich pflegende Wirkung der Haut eignet sich ein Arnikaöl besser. Dies kann bis zu zwei Wochen lang gemacht werden.



Beinwell

Beinwell wirkt entzündungshemmend und schmerzstillend. Seine Wirksamkeit bei Gelenksbeschwerden ist nicht nur beim Menschen, sondern auch bei Tieren wissenschaftlich erwiesen. Beinwell wächst auf sonnigen und feuchten Böden, die verwendeten Teile der Pflanze sind die Wurzeln.

Beinwelltinktur

Die betroffene Stelle ein- bis zweimal täglich mit Beinwelltinktur einreiben. Bei sichtbaren Wunden sollte auf Beinwell verzichtet werden, da diese Tinktur niemals in die Blutbahn kommen darf und ausschließlich äußerlich anzuwenden ist. Die Unterstützung mit Beinwell kann ein bis zwei Wochen lang erfolgen.

Essig-Lehm-Mischung (Essigsaure Tonerde)

Bei Verstauchungen oder Verletzungen der Beine oder Gelenke eignet sich besonders bei jungen Tieren eine Essig-Lehm-Mischung für die unterstützende Heilung. Für die Anwendung wird die Essig-Lehm-Mischung sehr großzügig auf der betroffenen Stelle eingerieben. Nachdem sie trocken ist, reiben sie die Tiere für gewöhnlich selbst ab. Die Essig-Lehm-Mischung kann nach Belieben oft aufgetragen werden. Im Normalfall sollte sie alle ein bis zwei Tage nochmal aufgetragen und eingerieben werden.

Wunden

Das gelegentliche Auftreten von Wunden ist in der Nutztierhaltung unvermeidbar. Treten Wunden auf, muss man umgehend reagieren und die frische Wunde versorgen, damit sie sich nicht entzündet. Denn in der Stallumgebung mit vielen Faktoren wie Staub, Keimen und Fliegen, kann das schnell geschehen. Auch hier gibt es wieder einige Heilpflanzen, die unterstützend helfen können.

Frauenmantel

Der Frauenmantel ist in der Pflanzenheilkunde eigentlich für seine fruchtbarkeitsfördernde Wirkung bekannt, aber die Vielzahl an Gerbstoffen und anderen wundheilenden sowie desinfizierenden Wirkstoffen können sich auch für die unterstützende Heilung von Wunden eignen. Die Pflanze kommt eigentlich an fast allen Standorten vor, auch auf manchen schlechten Böden. Verwendet werden alle oberirdischen Teile der Pflanze.

Frauenmanteltee

Man übergießt etwa einen Esslöffel Frauenmantel mit 0,2 l heißem Wasser, lässt dies 10 Minuten ziehen, seiht es ab und lässt es etwas abkühlen. Dieser Tee kann mehrmals täglich auf Wunden gesprüht oder eingerieben werden, um die Wundheilung zu fördern und einer bakteriellen Infektion vorzubeugen. Der Tee sollte täglich frisch zubereitet werden, um die volle Wirkung der Pflanze zu nutzen.

Johanniskraut

Johanniskraut fördert die Heilung des Gewebes und wirkt entzündungshemmend. Zudem pflegt es die Haut sehr sanft. Besonders bei schlecht heilenden und alten Wunden zeigt Johanniskraut eine gute Wirkung. Es wächst an Weg- und Waldrändern und liebt die Sonne. Die verwendeten Teile der Pflanze sind die Blüten und die jungen Blätter.

Johanniskrautöl

Ein Ölauszug mit Johanniskraut sollte nur dann verwendet werden, wenn die damit eingeriebene Hautstelle für mindestens 8 Stunden nicht mehr direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist. Deshalb sollte man Johanniskrautöl nur abends verwenden. Auch auf frischen Wunden sollte generell niemals Öl aufgetragen werden. Deshalb dient es nur zur Förderung der Heilung bei älteren Wunden. Eine Wundbehandlung mit Johanniskrautöl sollte maximal eine Woche dauern.



Ringelblume

Die positive Wirkung der Garten-Ringelblume für schlecht heilende Wunden ist wissenschaftlich belegt. Die Ringelblume kommt verwildert in ganz Europa auch auf nährstoffärmeren und sonnigen Böden vor.

Ringelblumenöl

Ein Ölauszug aus Ringelblumen kann täglich zweimal auf ältere Wunden aufgetragen werden, um die Wundheilung zu unterstützen und die Haut zu pflegen. Alternativ kann auch eine Ringelblumensalbe verwendet werden. Beides kann gleich angewendet werden, sollte aber maximal eine Woche lang verwendet werden.



Zitzenverletzungen

Zitzenverletzungen können durch Fremdkörper in der Einstreu oder durch andere Tiere verursacht werden. Da die Zitze ein besonders sensibler Bereich ist, ist es wichtig, die Heilung zu unterstützen und zu beschleunigen. Die Zitze umgibt den Strichkanal, ein sehr infektionsgefährdeter Bereich, deshalb kann mit keimhemmenden Kräutern bei Zitzenverletzungen Schlimmeres verhindert werden.

Kamille

Die Kamille hat durch ihre vielen Wirkstoffe eine entzündungs- und keimhemmende Wirkung, die bei Verletzungen am Euter und insbesondere an den Zitzen sehr gut als schonende Unterstützung dienen. Kamille wächst auf nährstoffreichen, lehmigen Böden auf fast jeder Meereshöhe. Verwendet werden nur die Blüten der Kamille.

Kamillentee

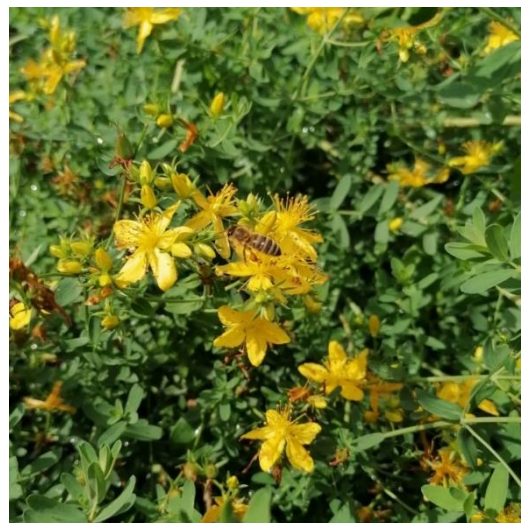
Unterstützend zur Abheilung der Verletzung kann die Zitze des Tieres zwei- bis dreimal täglich in lauwarmem Kamillentee gebadet werden. Zudem können Verletzungen am Euter auch mit Kamillentee eingerieben werden.

Johanniskraut

Johanniskraut fördert die Heilung des Gewebes und ist entzündungshemmend. Es wächst an Weg- und Waldrändern und liebt die Sonne. Die verwendeten Teile der Pflanze sind die Blüten und Blätter.

Johanniskrautöl

Ein Ölauszug mit Johanniskraut kann täglich, aber jeweils nur am Abend, auf den betroffenen Euterteil gegeben und gut eingerieben werden. Dies maximal eine Woche lang wiederholen.



7. Danksagung

An dieser Stelle möchten wir, die Autoren, uns bei allen bedanken, welche uns bei unserem Projekt und der Erstellung dieses Ratgebers und des Faltblattes unterstützt und geholfen haben. An all jene, die uns in irgendeiner Form unterstützt haben, richten wir ein großes Dankeschön. Bedanken möchten wir uns bei den hilfsbereiten Landwirten welche uns an ihrem Wissen teilhaben ließen und so die Grundlage für das Projekt legten. Auch für die tierärztliche Unterstützung, welche uns die unterstützenden Heilungsmethoden auf ihre Wirksamkeit geprüft hat, möchten wir uns bedanken. Ein besonderer Dank geht an Frau Margareth Palfrader (Phytotherapeutin) und Herrn Gottfried Hochgruber (Heilkräuterexperte) für die Unterstützung und die Bereitschaft uns bei unserem Vorhaben zu unterstützen. Ein weiterer Dank geht an Frau Bernadette Mayr, für die grammatikalische Korrekturen aller unserer Texte.

Euch allen ein Vergelts Gott.

8. Quellen

Für die meisten, hier vorzufindenden, unterstützenden Heilungsmethoden wurden uns mündlich von verschiedenen Bauern und Heilkräuterexperten, nach ihren Erfahrungen und Überlieferungen, weitergegeben.

Buchquellen:

Heilende Kräuter für Tiere, 2. Auflage
von Elisabeth Stöger, Cäcilia Brendieck-Worm, Franziska Klarer

Kräuter für Nutz- und Heimtiere
von Leopold Eichberger